

## "Top 80" in der Kunsthalle Messmer in Riegel

80 Kunstwerke, die für den mit 10 000 Euro dotierten André-Evard-Preis "konkret-konstruktive Kunst" in Frage kommen, sind bei einer sehenswerten Ausstellung in der Kunsthalle Messmer zu sehen. Das ehemalige Brauereigebäude in Riegel entwickelt sich dank Messmer-Foundation zum überregionalen Anziehungspunkt für Kunstinteressenten.

1.



2. Sehr gut besucht war die Vernissage zur „Top 80“ in der Riegeler Kunsthalle Messmer. Foto: Michael Haberer

Professor Dietmar Guderian, der die Hängung der Bilder mitgestaltete, sprach vor Publikum und Künstlern vom "Leid der Juroren" – will sagen: Die Zahl und Qualität der eingereichten Werke war so groß, dass die Auswahl schwer fiel. Er sei froh, dieses Mal nicht in der Jury gewesen zu sein, erklärte Guderian. Denn das Beste unter den teils hochkarätigen und vor allem ganz unterschiedlich gearteten Bildern auszuwählen, habe die Jury vor Herausforderungen gestellt. Die Jury wurde gebildet von Professor Gerhard Frömel aus Österreich, Karla Kraus, die die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden leitet, und der

Kunsthistorikerin Christina Schroeter-Herrel. Beim Verfahren für den André-Evard-Preis wurden die Kunstwerke nur mit einer Zahl ausgewiesen, ohne den Namen zu benennen. Dies soll, gerade weil Werke von namhaften Konstruktivisten zu sehen sind, auch den weniger bekannten die Chance auf den Preis erhalten.

Kunsthallen-Gründer, Mäzen und Sammler Jürgen Messmer erklärte bei der Vernissage, auch er kenne das Votum der Jury nicht. Bis zur Finissage an Pfingsten bleibe das Schriftstück im Tresor liegen. Messmer sagte, es sei schon bemerkenswert, welche weltweite Resonanz die Kunsthalle mit ihrem "bescheidenen Aufruf" im Internet hervorgerufen hat. Guderian ergänzte, dass die Ausstellung auch deutlich internationaler sei als beim ersten André Evard-Preis.

Gerade wegen der Resonanz auf die Ausschreibung in vielen Ländern betonte Bürgermeister Markus Jablonski, wie erfreut er für seine Kaiserstuhlgemeinde sei, mit der Kunsthalle Messmer in der ehemaligen Brauerei der Ort einer so hochkarätigen und weithin beachteten Ausstellung zu sein.

Bei seiner Einführung in die Ausstellung skizzierte Guderian die geometrisch-mathematischen Regeln, die der konkret-konstruktiven Kunst zugrunde liegen. Guderian, seines Zeichens Mathematiker, sprach von der künstlerischen Freiheit, die bei den 600 eingereichten und 80 jetzt zu sehenden Kunstwerken deutlich würden. Einerseits seien da die strengen Vorgaben der "Zürcher Konkreten", an die einige der Künstler gehalten hätten. Andererseits sei vielen der "Konkret-Konstruktiven" künstlerisch inzwischen machbar, was früher undenkbar gewesen wäre, fand Guderian.

Sowohl die Sujets, die Techniken wie auch die Materialien sind ganz unterschiedlicher Natur: Zu sehen sind Werke aus Acryl auf Leinwand oder Installationen mit Aluminium, Wolle, Nägel, Sand, weißem Beton und Plexiglas. Manche wie Gerd Jansen (Grenzach) oder Karl Duschek (Stuttgart) gehen ganz minimalistisch mit Farb und Form um. Andere wie Edda Jachens (Stuttgart) oder Pedro Boese (Beira, Mosambik) haben zwar als Grundlage eine strenge Form, doch ihre Kreise werden durch Paraffin und Tempera schemenhaft. Einige Kunstwerke mit Licht, wofür Plexiglas prädestiniert ist, fallen besonders ins Auge: Ueli Gantner (Bülach), Gisela Hoffmann (Rosstal), Regine Schumann (Köln) und Annette Sauerman (Aachen) arbeiten auf diese Weise. Räumlich und mit Durchbrechungen gestalten Gert Riel (Remshalden-Buoch) und Melitta Nemeth (Budapest). Daneben herrscht ein großes Spiel mit Rechtecken, Winkeln und Farbauftrag, so dass man die einzelnen Räume der Ausstellung auch durchaus unter ein anderes Thema hätte stellen können.

Nebenbei: Auch die Winzergenossenschaft Jechtingen hat die Kunsthalle Messmer als Aushängeschild entdeckt: Die WG sponserte bei der Vernissage den Wein, Geschäftsführer Rolf Bürkin schenkte selbst ein. Bürkin geht vieles durch den Kopf, wie seine WG und überhaupt die Kaiserstühler Weinproduzenten mit Jürgen Messmer und der Riegeler Kunsthalle kooperieren könnten. So denkt er, es könne durchaus sinnvoll sein, das Kaiserstühler Grauburgunder-Symposium in der Kunsthalle stattfinden zu lassen. Räume hat die Messmer-Foundation genug. Noch ist beispielsweise der Gewölbekeller für das Kunstmuseum kaum erschlossen.

**"Top 80"** ist in der Kunsthalle Messmer dienstags bis sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat schließt der Eintrittspreis eine kostenfreie Führung an, die um 17.15 Uhr beginnt. (bis 23. Mai)